

Georg Mohr, Euclides Danicus, Amsterdam 1672. Mit einem Vorwort von J. Hjelmslev und einer deutschen Übersetzung von J. Pál. Bei Host & Son, Kopenhagen 1928, dänische Kronen 2,50.

Georg Mohr, ein von Leibniz in einem Brief rühmlich erwähnter, aber sonst wenig bekannter dänischer Mathematiker, veröffentlichte 1672 in Amsterdam eine Schrift „Euclides Danicus“, und zwar „aus mitgeborener Liebe, die ein Mensch für sein Vaterland fühlt“ (wie er eingangs sagt), in seiner Muttersprache, d. h. in einem altertümlichen Dänisch, das vom heutigen noch entfernter ist als die Sprache Holbergs, des dänischen Molière, der ein Menschenalter später wirkte. Die Schrift behandelt in zwei Teilen etwa 80 elementargeometrische Aufgaben und Konstruktionen, und zwar mit alleiniger Benutzung des Zirkels. „Sollten sich aber einige finden, denen diese Manier der Auflösung nicht gefallen möchte, weil sie leichter mit Lineal und Zirkel ausführbar ist, die sollen wissen, daß mir dies wohlbekannt ist; aber meine einzige Absicht war, etwas von der Natur des Kreises zu untersuchen, ob derselbe nicht die Eigenschaft besitze, daß man mit ihm (ohne Benützung des Lineals) die ebenen Konstruktionen lösen könne durch Schnitt von Kreisen, was hier durchgeführt ist.“ So schrieb Mohr am Schluß und nahm damit die 125 Jahre später bekannt gewordene Entdeckung von Mascheroni vorweg. Daß dieser völlig in Vergessenheit geratene Autor wieder ans Licht gezogen wurde, indem sein „Euclides Danicus“ im Faksimile von der dänischen wissenschaftlichen Gesellschaft neu herausgegeben wurde, gefolgt von einer deutschen Übersetzung und eingeleitet durch ein Vorwort von Hjelmslev —, dies ist nicht nur eine verdiente Belohnung des patriotischen dänischen Mathematikers, sondern ein bemerkenswerter Beitrag zur Geschichtsschreibung der Geometrie.

Menger.

C. F. Gauss, Werke. XI. Bd., 1. Abteilung. In Kommission bei Julius Springer, Berlin 1927, 518 Seiten, RM 47,—, kart. RM 48,—.

Die erste Abteilung des XI. Bandes bringt in gewohnter Sorgfältigkeit eine reiche Sammlung wichtigen historischen Materiales. Vorerst kleinere physikalische Aufsätze, meist aus dem Gaussschen Nachlasse und zahlreiche Briefe. Im Rahmen einiger chronologischer Schriften erscheint unter anderem die Methode der Gaussschen Osterrechnung. Den Hauptteil des vorliegenden Buches füllen Beobachtungen, kleinere Abhandlungen und Briefe rein astronomischer Natur. Das Gebiet der sphärischen Astronomie und Nachlaßschriften zur elliptischen Bahnbestimmung sind durch den Mitherausgeber der Reihe M. Brendel bearbeitet und sind als Nachträge zu Band V und VI der gesammelten Werke gedacht. Die Bearbeitung des Abschnittes „Bewegung des Sonnensystems“ geschah durch O. Birck. Aus diesem Abschnitte geht hervor, wie eine Preisfrage der Göttinger Akademie trotz mehrfacher Wiederholung keine Beachtung, geschweige Bearbeitung gefunden hat, dagegen für Gauss selbst die Anregung zu einem besonders regen Briefwechsel mit Bessel und Olbers über dieses Gebiet brachte. Man ersieht aus diesen Briefen, die in Wahrheit eigentlich Abhandlungen darstellen, wie eingehend das Problem der Zielpunktbewegung der Sonne diskutiert wurde und man erkennt, daß tatsächlich schon Gauss jene Methoden in ihren Grundzügen entwickelt und auch angewendet hat, die man heute als Bravais-Airy-Methoden der Apexbestimmung und als sogenannte Kobold-Harzer'sche Hauptträgheitsachsenmethode bezeichnet. Infolge des Unterbleibens der Publikation dieser Methoden durch Gauss mußten viel später diese Methoden unabhängig davon wieder neu entdeckt werden.

W. E. Bernheimer.